

Felix Salten an Arthur Schnitzler, 28. 12. 1902

**HOTEL DU CYGNE
MONTREUX**

Hotel du Cygne Montreux
Montreux

28. XII. 02

Liebster leider konnte ich Sie vor meiner Abreise nicht mehr sprechen. Nun habe
5 ich Ihnen inzwischen noch mehr zu sagen als früher.
Bin hier bei **Erzh. Leopold** und fahre jetzt nach **Genf** um den Nachmittag mit
seiner **Schwester** zu verbringen
Reise **morgen** nach **Wien** zurück, wo ich ^{^Montag} **Dienstag** ^v **früh** eintreffe. Viel-
leicht rufen Sie mich **V. Mittg** an, oder ich **komme** so zwischen 4 & 5 zu Ihnen, da
10 es ja aus dem Cafébesuch von mir nichts wird. »Das Leben ist eine Rutschbahn«
könnte der **Leop.** jetzt auch sagen. Er thut mir furchtbar leid. Hier ist's übrigens
bald Frühling.
Herzlichst Ihr

Leopold Ferdinand Salvator Wölfling,
Genf

→Luise von Sachsen

Wien

Leopold Ferdinand Salvator Wölfling

Salten

Hugo von Hofmannsthal, →Das
gerettete Venedig. Trauerspiel in
fünf Aufzügen

15 Wenn **Hofmannsthal** noch nicht **gelesen** hat, bitte ich ihn auf mich zu warten.
Schreibe ihm das aber.
Sollte **S. Fischer** in **Wien** sein, bitte ihm meine Abwesenheit entschuldigen.
habe ihn eingeladen und mußte abreisen. Mittheilen konnte ich ihm nichts
davon, weil ich ihn auf dem Weg nach **Wien** glaubte und eine **Wien**er Adreße
20 von ihm nicht hatte.

Samuel Fischer, **Wien**

Wien, Wien

F. S

© CUL, Schnitzler, B 89, A 2.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 902 Zeichen (Schwan im Prägedruck)

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »163«

6 *Erzh. Leopold*] **Leopold Ferdinand von Österreich-Toskana** war mit seiner Haushälterin und zukünftigen Ehefrau, der ehemaligen Sexarbeiterin **Wilhelmine Adamović**, in die **Schweiz** geflohen und aus dem Kaiserhaus ausgetreten, um fortan als einfacher Bürger unter dem Namen **Leopold Wölfling** leben zu können. Zugleich hatte seine Schwester, die verheiratete **Luise von Sachsen** ihre Ehe verlassen, um mit dem Sprachlehrer **André Giron** nach **Genf** zu fliehen. In seinen *Erinnerungen* schrieb **Salten**: »Zu Weihnachten 1902 ging durch all **europäischen** Zeitungen die Sensationsnachricht, Erzherzog **Leopold Ferdinand** und seine Schwester Kronprinzessin **Luisa von Sachsen** seien nach **Genf** durchgebrannt. **Leopold** telegraphierte mir, wenn ich Abschied nehmen wolle, wäre ich ihm willkommen. Ich fuhr sofort nach **Genf**. In **Bern** während der Zug hielt, wurde mir ein Telegramm gereicht, **Leopold** bat mich nach **Montreux** zu kommen. Mit meiner Redaktion vereinbarte ich einen Code und in **Montreux** erwartete mich **Leopold** auf dem Bahnhof. »Was sagen sie zu dem Wirbel, den wir gemacht haben?« Die Zeitung- en hatten gemeldet, **Leopold** sei mit seiner Geliebten **Adamowitsch** durchgebrannt, die **Kronprinzessin**, **Leopolds** Schwester mit ihrem Schatz **Giron**.« (*Wienbibliothek im Rathaus*, Nachlass **Salten**, ZPH 1681/1 1.1.1.9.1, [S. 11]) Vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 22. 3. [1900].

7 *Nachmittag ... Schwester*] Diesen Besuch schildert **Salten** in seinen *Erinnerungen*.

11 *komme ... Ihnen*] Zu einem Treffen kam es erst am 2. 1. 1903.

15–16 *thut mir furchtbar leid*]

15 *Wenn ... aber.*] am oberen Seitenrand, quer zum Text über die ersten beiden Seiten

¹⁵ *Hofmannsthal ... gelesen*] siehe A.S.: *Tagebuch*, 6.1.1903

¹⁷ *S. Fischer in Wien*] Zumindest im *Tagebuch Schnitzlers* ist in diesen Tagen keine Anwesenheit *Fischers* in *Wien* erwähnt.

Erwähnte Entitäten

Personen: Wilhelmine Adamović, Samuel Fischer, André Giron, Hugo von Hofmannsthal, Luise von Sachsen, Luise von Sachsen, Leopold Ferdinand Salvator Wölfling

Werke: Das gerettete Venedig. Trauerspiel in fünf Aufzügen, Erinnerungen, Tagebuch

Orte: Bern, Europa, Genf, Hotel du Cygne Montreux, Montreux, Schweiz, Wien